



Wechsel ins Freizeitthema: Polizeihauptkommissar Horst Fahlbusch hängt nach 42 Jahren seine Dienstuniform an den Nagel. Der 62-jährige Bezirksbeamte für Dornberg blickt auf eine bewegte und spannende Zeit zurück. FOTO: WOLFGANG RUDOLF

Abschied vom Sheriff

SEK-Pionier: Horst Fahlbusch aus Bardüttingdorf geht in Ruhestand

VON JENS REICHENBACH

■ **Spenge/Bielefeld-Dornberg. 13 Jahre lang hatte er als Bezirksbeamter stets ein Ohr für die konkreten Sorgen und Nöte seiner Bürger. Zunächst sieben Jahre lang zwischen Boulevard und Nordpark und zuletzt sechs Jahre lang für Dornberg, Hoberge und den Bereich an der Uni. Heute verabschiedet sich Dornbergs Sheriff – nach 42 Dienstjahren – in den Ruhestand.**

Ruhe war sicherlich nicht das prägende Stilmittel in Fahlbuschs Karriere. Noch während seiner Ausbildungszeit (Beginn 1971) war Fahlbusch angesichts des geplanten Besuchs des damaligen UdSSR-Staatschefs Leonid Breschnew in Bonn bereits „undercover“ im Einsatz. „Ich habe es damals in den härtesten Kern der linken Szene geschafft und konnte wichtige Informationen weitergeben.“

Im Mai 1974 kam der langjährige Amateur-Fußballer zurück nach Bielefeld und verdiente seine Sporen im Wach- und Wechseldienst im Bielefelder Osten. Wieder gehörte eine gefahrvolle Sonderausbildung dazu: „In der heißen Phase der RAF wurden wir von der Motorradstaffel auch zur Personenschutz-Begleitung ausgebildet.“ Dieses Spezialwissen machte den jungen Beamten zu einem idealen Kandidaten für

das Spezialeinsatzkommando (SEK), das 1978 in Bielefeld neu gegründet wurde. „Die wollten mich von Anfang an dabei haben.“ Er sagte zu. Als Gründungsmitglied war der Bielefelder in den folgenden neun Jahren an allen Fronten von Großdemos und politischen Brennpunkten dabei (Brokdorf, Startbahn West, Grohnde, Geiselnahme von Gladbeck). Er stürmte Wohnungen von Schwerekriminellen und Drogenbaronen (auch in Senneville) und bildete sich mit den Kollegen der Spezialeinheit damals noch nach eigener Auffassung weiter. „Wir sind damals noch unangeseilt auf den Kufen des Hubschraubers mitgeflogen. Das ist heute längst verboten.“

Stelle bis September vakant

■ Horst Fahlbusch lebt mit seiner Frau in Spenge-Bardüttingdorf. Er hat zwei erwachsene Töchter (33, 37) und drei Enkelkinder (1, 10, 17). Jahrzehnte lang war er auf Landesliga-Niveau dem Amateur-Fußball treu (TuS Dornberg, TSV Oerlinghausen, Arminia Bielefeld Amateure), zehn weitere Jahre auch als Trainer. Inzwischen hat der 62-Jährige aus gesundheitlichen Gründen auf Tennis umgesattelt. Doch auch für „Tennispark Bielefeld“ spielt er bis heute

Ende der 1980er Jahre kehrte der SEK-Mann aus Spenge-Bardüttingdorf zunächst als Stellvertreter und später als Wachhabender zum Wach- und Wechseldienst in den Osten der Stadt zurück. Mitte der 1990er wurde Fahlbusch Leiter des Einsatztrupps, der viele Erfolge im Kampf gegen die Drogen- und Beschaffungskriminalität in Bielefeld zu verzeichnen hatte. Unweigerlich geriet aber auch er in den Strudel der Kruse-Affäre rund um eine liberale Drogenpolitik der Polizei, in dessen Folge der damalige Polizeipräsident Horst Kruse abgesetzt wurde.

2000 wurden deshalb zahlreiche personelle Umbesetzungen vorgenommen. Fahlbusch wechselte auf eigenen Wunsch

in den Bezirksdienst. Zunächst war er noch tätig zwischen Boulevard, Kamphofviertel und Nordpark, seit 2007 in Dornberg. „Ich habe fast nur positive Erfahrungen gemacht“, resümiert der 62-Jährige. „Sowohl in Sachen Kollegialität als auch in Sachen berufliche Erfolge.“ Und gerade in den vergangenen 13 Jahren habe er Bürgernähe sehr zu schätzen gelernt. „Das persönliche Gespräch ist der beste Weg, um richtig gutes Vertrauen aufzubauen.“ Seine Tätigkeit als Bezirksbeamter will er definitiv nicht nur reduziert sehen auf die Aufgaben eines Verkehrserziehers für Schulen. Gerade durch die Gespräche mit den Bürgern sei er auf so manche Schweißerei gestoßen.

„Über ein Gespräch im Kindergarten bin ich auf einen Vater aufmerksam geworden, der sich in gewissen Stress-Situationen nicht mehr unter Kontrolle hatte.“ Fahlbusch griff ein. Der Vater schlug nicht nur seine Kinder. Dieser Mann rastete laut Fahlbusch auch im Beruf aus – als Pfleger einer Senioreneinrichtung.

Auf seinen Hinweis sei der Mann aus dem Nachtdienst entfernt worden, so der 62-Jährige. Auch das Jugendamt habe eingegriffen, Frau und Kinder lebten inzwischen getrennt von ihm. „Das sind Highlights im Laufe einer Karriere.“ Und an Highlights mangelte es dem Beamten mit Herz sicher nicht.

in der Westfalenliga. Mit dem Ruhestand will Fahlbusch seinem Garten und den Enkeln mehr Zeit widmen.

Aber auch darüber hinaus hat er keine Sorge, „dass ich meine Freizeit sinnvoll und abwechslungsreich gestalten werde“.

Seine Stelle als Bezirksbeamter für Dornberg, Hoberge und die Uni wird bis September nicht neu besetzt werden. Bis dahin vertritt ihn Kollege und Bürogenosse Volker Antons. (jr)